

Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

A - 1090 Wien,
Schlickgasse 1

Tel.: 0043 - 1 - 310 74 65
Fax: 0043 - 1 - 310 74 65-21

**Nr. 1
1996**

Jänner

B O L E T I N

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde von Lateinamerika!

Mit diesem "Bolet'n" habt Ihr also nun die erste Ausgabe des Rundbriefes der "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" in der Hand. Diese Arbeitsgemeinschaft ist ein Verein, der schon vor mehr als zehn Jahren gegründet wurde und seither immer in Erscheinung getreten ist, wenn es darum ging, die in unserem Fachkreis so beliebten Jahrestagungen in Strobl am Wolfgangsee zu organisieren. Im heurigen Jahr hat sich nun eine neue Gruppe von Interessierten gefunden, die diesem Verein entsprechend seinen ursprünglichen Statuten etwas mehr Leben einhauchen möchte.

Sowenig wie das "Bolet'n" eine weitere oder neue Lateinamerika-Zeitschrift am Solidaritätsmarkt sein will, so wenig geht es bei der Neubelebung der Arbeitsgemeinschaft darum, irgendwelche Parallelstrukturen zum Lateinamerika-Institut zu begründen, mit welchem wir als befreundete Organisation weiterhin auf das engste zusammenarbeiten wollen. Wir, der aus sieben Personen bestehende Vorstand, der im vergangenen Frühjahr gewählt wurde, haben uns vielmehr zum Ziel gesetzt, uns ganz besonders der Förderung junger Leute aus allen Bereichen der Wissenschaft zu widmen, sofern sich diese mit Lateinamerika befassen.

Die Jahrestagung in Strobl soll noch mehr als bisher zu einer Art von Börse für diese jungen Leute werden, wo sie die ersten Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen und sich untereinander kennenlernen können. Natürlich sind auch weiterhin die schon etablierteren Kolleginnen und Kollegen unserer Zunft geladen, um den Kontakt in diesem ungezwungenen Rahmen zu pflegen.

Darüber hinaus möchten wir gemeinsam mit dem LAI eine Buchreihe "Österreichische Lateinamerika-Studien" herausbringen, für deren Qualität ein interdisziplinäres Herausgeberkomitee bürgt und die in erster Linie für die Veröffentlichung von Dissertationen und im Ausnahmefall von herausragenden Diplomarbeiten dienen soll. Die Vorgespräche dazu laufen bereits, wenn alles klappt, könnte der erste Band schon 1996 erscheinen.

Das "Bolet'n" soll in diesem Sinn also keine neue Lateinamerika-Zeitschrift werden, sondern ein schlichtes Informationsorgan von und für unsere Mitglieder. Es dient zur Ankündigung von interessanten Veranstaltungen und Tagungen im In- und Ausland, zum Hinweis auf Tätigkeiten und Publikationen unserer Mitglieder. Erfreulicherweise hat uns unsere deutsche Schwesterorganisation ADLAF bereits ganz offiziell zur Kenntnis genommen, sodaß hier durch gute Kooperation mit einem hohen Verbreitungsgrad gerechnet werden kann. Das Bolet'n ist, um das zu betonen, also auch ein Organ VON unseren Mitgliedern, weshalb wir Euch alle bitten, uns die Informationen, die Euch wichtig erscheinen, zukommen zu lassen.

Apropos Mitglieder: Unsere Kartei zählt derzeit knapp 40 Namen. Aufgrund einer Studie unseres Vorstandsmitglieds Eva Gugenberger wissen wir aber, daß sich nahezu 200 Kolleginnen und Kollegen in Österreich in irgendeiner Weise mit Lateinamerika befassen. Hinzuzuzählen wären noch all jene Studierende, deren Interesse sich bislang nicht in Publikationen niedergeschlagen hat. Deshalb legen wir dem Bolet'n ein Beitrittsformular bei, und wir bitten alle, die sich bislang nicht eingetragen haben, dieses an uns zurückzuschicken. Da die aktive Mitgliedschaft zumindest einmal vorläufig gratis ist, könnt Ihr die Formulare auch ohne schlechtes Gewissen an interessierte Bekannte weiterreichen. Uns geht es im Augenblick darum, den Kreis der wirklich Interessierten zu erfassen und mit ihm die Arbeit zu intensivieren.

In diesem Sinne sind wir auf eine wahre Flut an Rückmeldungen vorbereitet und harren derer mit gespannter Freude.

Liebe Grüße

Wolfgang Dietrich
Obmann

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHE LATEINAMERIKA-FORSCHUNG

I. Charakter, Ziele

Die "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" wurde 1983 auf Initiative von Mitgliedern des Österreichischen Lateinamerika-Instituts gegründet, mit dem Ziel der Vernetzung, des interdisziplinären Gedankenaustausches und der fachübergreifenden Zusammenarbeit der österreichischen Lateinamerika-ForscherInnen. Der Sitz des Vereins ist in 1090 Wien, Schlickgasse 1. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf ganz Österreich.

Der Verein "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung", dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, stellt sich in seiner Satzung folgende Aufgaben:

- + Förderung der österreichischen Lateinamerika-Forschung
- + Gegenseitige Unterstützung der österreichischen Lateinamerika- ForscherInnen
- + Förderung der Internationalen Kontakte der Lateinamerika-ForscherInnen
- + Betreuung einer effizienten Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Lateinamerika-Forschung
- + Leistung eines Beitrages für gegenseitiges Verständnis

Die ordentliche Generalversammlung findet einmal pro Jahr statt. Der Vorstand, der von der Generalversammlung gewählt wird, besteht aus sieben Mitgliedern, und zwar aus dem / der Vorsitzenden, seinem / ihrem Stellvertreter bzw. seiner / ihrer Stellvertreterin, dem / der

SchriftführerIn, dem / der KassierIn sowie drei Beiräten. Bei der letzten Jahrestagung der "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" in Strobl wurde ein neuer Vorstand gewählt. Diesem oblag als einer seiner Aufgaben die Revision der Statuten. (Die Statuten werden auf Anfrage zugeschickt.)

Die bei der Generalversammlung im April 1995 gewählten Vorstandsmitglieder sind:

- + Obmann: Univ.Doiz. DDr. Wolfgang Dietrich, Gastprofessor am Institut für Politikwissenschaft der Universitäten Innsbruck und Wien
- + Obmannstellvertreterin: Dr. Elke Mader, Institut für Völkerkunde der Universität Wien
- + Kassierin: Ass.Prof.Mag. Elena Ostleitner, Musiksoziologin an der Hochschule für Musik Wien
- + Schriftführerin: Mag.Dr. Eva Gugenberger, Soziolinguistin am Institut für Romanistik der Universität Wien
- + Beiräte:
 - Univ.Prof.Dr. Axel Borsdorf, Vorstand des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck
 - Univ.Prof.Dr. Gerhard Drekonja, Lehrstuhl für außereuropäische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Wien
 - Univ.Doiz.Dr. Walter Hödl, Institut für Zoologie der Universität Wien

Die Finanzierung des Vereins erfolgt über freiwillige Spenden und freiwillige Mitgliedsbeiträge (in der derzeitigen Phase der Revitalisierung des Vereins).

Mitglieder des Vereins können alle physischen und juristischen Personen (Einzelpersonen sowie Institute) werden, die sich mit Fragen der Lateinamerika-Forschung befassen.

II. Tätigkeiten

1. Wissenschaftliche Tagungen

Die "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" veranstaltet jedes Jahr eine wissenschaftliche Tagung. Bei der Themenwahl wird jeweils dem Anspruch der interdisziplinären Diskussion Rechnung getragen. Bisher beteiligten sich daran WissenschaftlerInnen verschiedenster österreichischer Universitäten sowie Gäste aus dem Ausland. Weiters bemüht sich die Arbeitsgemeinschaft auch, in Österreich studierende oder lehrende LateinamerikanerInnen zu dieser Tagung einzuladen, um dem Anspruch des wissenschaftlichen Austausches nicht nur über, sondern auch mit Lateinamerika gerecht zu werden.

2. Internationale Zusammenarbeit

Die "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" hat über das LAI Kontakte zum "Consejo Europeo de Investigaciones sobre América Latina" (CEISAL), zur "Red Internacional de los Cursos de Postgrado de Estudios Latinoamericanos (RIPELA) und zur "Red de Documentación e Información sobre América Latina" (REDIAL). Der Aufbau von weiteren Kontakten, insbesondere mit lateinamerikanischen Forschungsinstituten, ist geplant.

3. Andere Aktivitäten

Die Publikationstätigkeit soll in Zukunft erweitert werden. Geplant ist vor allem die Herausgabe einer Schriftenreihe österr. Lateinamerika-Studien (insbes. interessante Diplomarbeiten und Dissertationen).

Die "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" soll in Zukunft auch bei der Erstellung des Lehrgangs für Höhere Lateinamerika-Studien eine beratende Funktion übernehmen sowie die TeilnehmerInnen, je nach spezifischem Fachbereich, betreuen.

(Eva Gugenberger)

KATALOG LATEINAMERIKA-FORSCHUNG IN ÖSTERREICH

Um alle österreichische Lateinamerika-ForscherInnen zu erfassen, wurde im Auftrag des Lateinamerika-Instituts dieses Jahr eine Befragung durchgeführt, in der unter anderem Kontaktadresse, Arbeitsgebiet, Schwerpunkte und die Lateinamerika betreffenden Publikationen beinhaltet sind. Wir konnten 178 Personen der unterschiedlichsten Wissenschaftsdisziplinen erfassen, die sich lateinamerikanischen Themen widmen, freilich nicht alle von ihnen als Arbeitsschwerpunkt. Dabei wurden sowohl ÖsterreicherInnen im In- und Ausland als auch LateinamerikanerInnen, die in Österreich leben, berücksichtigt. Die Forscher-Kartei soll zum einen Studierenden und Interessierten Information über an bestimmten Themen arbeitenden WissenschaftlerInnen zur Verfügung stellen und ihnen die Kontaktaufnahme mit diesen erleichtern; zum anderen soll sie als Basis für Gedankenaustausch und interdisziplinäre Zusammenarbeit unter KollegInnen dienen. Über ein Schlagwortregister lassen sich alle ForscherInnen auffinden, die zum eingegebenen Thema bzw. zu einer gewünschten geographischen Region arbeiten. Die Studie wird auch als Katalog - voraussichtlich im Frühjahr 1996 - erscheinen und ist über das Lateinamerika-Institut zu beziehen. Dieser ist im Aufbau an den Katalog der deutschsprachigen Lateinamerika-Forschung, der von der ADLAF herausgegeben wurde, angelehnt.

Im folgenden sollen einige Resultate, die einen ersten Überblick über die österreichische Lateinamerika-Forschung gestatten, vorgestellt werden: Grob gesprochen gibt es vier große Forschungsbereiche, die in bezug auf die Zahl der Forschenden herausragen: Politik und Recht, Literatur, Sprache und Bildungswesen, Ethnologie und Naturwissenschaften. Rund zwei Drittel aller Befragten sind einem dieser Bereiche zuzuordnen (zwischen 15 und 20% zu jedem). Danach folgen Geschichte (etwas mehr als 7%), Ökonomie, Agronomie und Geographie (ca. 5% in jedem der letzten drei Bereiche). In kleinem Rahmen vertreten sind Architektur, Raumplanung, Archäologie, Technik, Kunst und Musik sowie Philosophie, Theologie und Psychologie.

Die bevorzugten geographischen Regionen sind Zentralamerika (Mexiko, Guatemala, Nicaragua und Costa Rica), die Andenländer, Brasilien und die Karibik.

Die NaturwissenschaftlerInnen zeigen das größte Interesse für die tropischen Zonen, vor allem für die Diversität von Fauna und Flora in Amazonien und die Probleme, die die übermäßige Abholzung des Regenwaldes mit sich bringt. In Costa Rica gibt es das Projekt "Regenwald der Österreicher", bei dem durch den Ankauf von Grund Waldregionen zur naturgeschützten Zone gemacht werden.

Es ist nicht verwunderlich, daß sich viele EthnologInnen mit dem amerikanischen Kontinent beschäftigen, besonders mit den Regionen, die eine hohe Konzentration an indigener Bevölkerung aufweisen, da sich vor allem die deutschsprachige Ethnologie - per definitionem - mit allen Aspekten gesellschaftlichen Zusammenlebens sogenannter "traditioneller" Völker außerhalb Europas beschäftigt. Trotzdem beschränkt sich die ethnologische Forschung schon seit längerem nicht mehr auf kleine, relativ geschlossene Gruppen, sondern hat ihr Arbeitsgebiet angesichts der massiven Migrationsströme von Menschen indigener Herkunft in lateinamerikanische Metropolen und der Akkulturationsprozesse, die diese implizieren, ausgeweitet. Einer der Arbeitsschwerpunkte des Instituts für Völkerkunde der Universität Wien ist auch die Karibik.

Die ForscherInnen, welche sich Sprachen und Literaturen widmen, kommen zum größten Teil aus der Romanistik. Hier wiederum überwiegen Studien zu spanischsprachigen Ländern gegenüber Brasilien. Studien zu indianischen Sprachen sind in Österreich bzw. von ÖsterreicherInnen bisher leider nur wenige erarbeitet worden.

PolitologInnen und JuristInnen finden in ganz Lateinamerika für sie interessante Themen. Sie behandeln vor allem Fragen wie Demokratisierungsprozesse, Integration und Regionalentwicklung, Konflikte zwischen indigenen Bewegungen und dem Nationalstaat sowie Fragen des Völkerrechts, der indigenen Rechte und Menschenrechte. Aber auch die nicht so stark vertretenen Wissenschaftsdisziplinen sind von großem Interesse. Zum einen sollte die Lateinamerika-Forschung in allen Fachgebieten angeregt werden, zum anderen sollte auch die Kooperation zwischen den einzelnen Disziplinen noch stärker gefördert werden, eines der Hauptziele, die die "Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung" anstrebt.

(Eva Gugenberger)

PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN DER ARGE

Kremser, Manfred (Hg.): Rastafari. Wien: WUV-Universitätsverlag, 1994.

Dieser Sammelband von Texten zur 2. internationalen Tagung der Gesellschaft für Karibikforschung in Wien, 1990, gibt verschiedene Gesichtspunkte der Rastafari-Bewegung in Jamaica wieder. Rastafari - als Widerstandsbewegung gegen die Unterdrückung Schwarzer in den 30er Jahren entstanden - wurde durch die Reggae-Musik auf der ganzen Welt bekannt. Aber Rastafari bedeutet mehr - Philosophie, Religion, Oraltradition und kultureller Widerstand gegen "Babylon". Neben diesen Aspekten wird auch der Rolle der "Rastawomen" und modernen Musikrichtungen wie Ragamuffin und Dance Hall, die sich aus dem Reggae entwickelt haben, Platz eingeräumt. Empfohlen für jede/n, der/die an den historischen und wissenschaftlichen Hintergründen der Rastafari-Bewegung und ihren sozialen und kulturellen Ausformungen interessiert ist.

Prutsch, Ursula: Das Geschäft mit der Hoffnung. Österreichische Auswanderung nach Brasilien (1918 - 1938). Wien - Köln - Weimar: Böhlau, 1995

Im Gegensatz zur Emigrations- und Exilforschung stellt die Auswanderung von "Wirtschaftsflüchtlingen" noch ein Desiderat der Forschung dar. Auswanderung wird von zwei sich beeinflussenden Kräften bestimmt und gelenkt, dem "pull" - und dem "push"-Prinzip. Von 1918 bis 1938 wanderten mehr als 15 000 ÖsterreicherInnen nach Brasilien aus. Sie zweifelten an der Bewältigung der durch den grundlegenden Wandel von der Monarchie zur Republik verursachten Probleme sowie an der Sicherung ihrer Existenz. Hingegen erhofften sie sich vom Aufnahmeland Brasilien verbesserte Lebenssituation, Erfolg, Grund und Boden. Ihre Erwartungshaltung wurde durch geschickte Propagandastrategien der Agenten sowie durch Subsidien und Subvention gestärkt, da Brasilien Landwirtefamilien zur Kolonisierung und Modernisierung benötigte.

Die Autorin beschreibt Auswanderungsaktionen von Offizieren, arbeitslosen Industriearbeitern und Beamten sowie verarmten bäuerlichen Bevölkerungsgruppen der 20er und 30er Jahre nach Brasilien, das 1925 und 1926 noch vor den USA an erster Stelle der Einwanderungsziele für Österreicher stand. Die sich in diesen Dezennien verändernden sozioökonomischen Bedingungen in Auswanderungs- und Aufnahmeland und ihre Auswirkungen auf die Auswanderungspolitik bilden den historischen und politischen Rahmen der Publikation.

Die Autorin: Ursula Prutsch, geb. in Graz, Diplomstudium Geschichte/Spanisch sowie Doktoratsstudium in Geschichte mit den Arbeitsschwerpunkten Migrationsforschung, Brasilien, arbeitete am Österr. Lateinamerika-Institut und ist dzt. wissenschaftliche Mitarbeiterin an einem vom FWF finanzierten Projekt über den österreichischen Schriftsteller Paul Frischauer.

Rössner, Michael: Lateinamerikanische Literaturgeschichte. Stuttgart : Metzler, 1995

Mitte der 70er Jahre ist die lateinamerikanische Literatur im Zuge des sogenannten "Booms" plötzlich in das Bewußtsein der deutschsprachigen Öffentlichkeit getreten. Magischer Realismus, Fabulierlust, politisches Engagement und exotische Landschaften, das prägte das Bild dieses aufflammenden Interesses. Daß diese plötzlich zur "Weltliteratur" erklärten Texte aus den Jahren zwischen 1945 und 1975 aber nicht aus dem Nichts auftauchten, sondern Frucht einer langen Entwicklung sind, das haben wir allzu oft souverän zu ignorieren verstanden. Die seit langem fällige Gesamtdarstellung der lateinamerikanischen Literatur liegt nun vor. Sie beginnt bei der präkolumbischen Literatur der Inka, Maya und Azteken, widmet sich ausführlich der Kolonialzeit und den vernachlässigten Epochen zwischen der Unabhängigkeit und dem Boom, legt aber auch einen besonderen Schwerpunkt auf die neueste Entwicklung in der lateinamerikanischen Literatur, und schließt sowohl die spanisch-amerikanischen Länder wie das portugiesischsprachige Brasilien mit ein. Um einer allzu eurozentrischen Perspektive zu entgehen, wird nicht nach Gattungen, auch nicht nach Ländern gegliedert, sondern nach sieben geographischen "Großräumen": Mexiko, Mittelamerika, Karibik, Kolumbien/Venezuela, Andenländer, "Cono Sur" (Argentinien, Uruguay, Paraguay, Chile), Brasilien.

Namhafte Spezialisten der Lateinamerikanistik bieten in den einzelnen Beiträgen neben den notwendigen Hintergrundinformationen vor allem die Geschichte dieser schönen, reichen und aus einem produktiven Konflikt mehrerer Kulturen gespeisten Literatur - für alle diejenigen, die in den letzten Jahrzehnten zu begeisterten Freunden der lateinamerikanischen Literatur geworden sind.

Der Herausgeber Michael Rössner ist Professor für Romanische Philologie an der Universität München. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur französischen, italienischen, spanischen und lateinamerikanischen Literatur. Im vorliegenden Buch sind Beiträge von folgenden AutorInnen gesammelt: Walter Bruno Berg (Freiburg), Vittoria Borso (Düsseldorf), Hans Hinterhäuser (Wien), Karl Hölz (Trier), Dieter Ingenschay (München), Christopher Laferl (Wien), Klaus Meyer-Minnemann (Hamburg), Horst Nitschack (Hürth), Wolfgang Rössig (München), Michael Rössner (München), Roland Spiller (Erlangen), Harald Wentzlaff-Eggebert (Bamberg) und Gerhard Wild (Buenos Aires).